

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosiöstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosiöstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine Excellenz der Minister des Innern hat den Professor der Hebammenschule und Primararzt der gynäkologischen Abteilung des Landeskrankenhauses Dr. Alfred Valenta Edlen von Marchturm, den Direktor des Elisabeth-Kinderspitales und Gerichtsarzt Doktor Julius Schuster, den Primararzt des Landeskrankenhauses Dr. Ivan Jenko und den Stadtphysikus Doktor Otnar Kravec — sämtliche in Laibach — zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-sanitätsrates für Krain für die Dauer von drei Jahren ernannt.

Heute wird das XI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 21 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 14. Juni 1913, Z. 3753/Pr. ex 1912, betreffend die Berichtigung einiger Druckfehler im slowenischen und deutschen Texte des Gesetzes vom 21. Mai 1912, Z. G. Bl. Nr. 2, und im deutschen Texte der Verordnung der k. k. Landesregierung in Krain vom 9. Jänner 1912, Nr. 48/Pr., Z. G. Bl. Nr. 3, sowie einiger Divergenzen des slowenischen Textes gegenüber dem deutschen Texte dieser Verordnung.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Juni 1913 (Nr. 143) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 16.939 „Il Secolo“ vom 9. Juni 1913.  
Nr. 134 „L'Indipendente“ vom 12. Juni 1913.  
Nr. 692 „Der Tiroler Wacht“ vom 8. Juni 1913.  
Vied: „Es dämmert“ von Maurice von Stern.  
Nr. 13 „Sbornik mládeže sociálně-demokratické“ vom 17. Juni 1913.  
Nr. 164 „Čas“ vom 17. Juni 1913.  
Nr. 46 „Bolschewik“ vom 16. Juni 1913.  
Nr. 8 „Věstník organizace mistrů pekárských východních Čech“ vom 15. Juni 1913.  
Nr. 30 „Samostatné směry“ vom 15. Juni 1913.  
Nr. 9 „Nový poštovní obzor“ vom 16. Juni 1913.  
Nr. 16 „Uczytelskie słowo“ vom 15. Juni 1913.  
„Prykarpatskaja Rus“ vom 14. Juni 1913.  
Nr. 23 „Naprednjak“ vom 13. Juni 1913.

## Fenilleton.

### Die Erprobung der Liebe.

Novellette von Jacques Constan.

Autorisierte Übersetzung von Grete Wolf.

(Schluß.)

Bob Stevenson arbeitete an einem Werk, von dem er niemandem etwas verriet und um dessentwillen er sich täglich für viele Stunden in sein Atelier einschloß. Der junge Bildhauer war sehr begabt, viele seiner Arbeiten waren in Paris und Berlin ausgezeichnet worden und die Stadt Baltimore hatte seinen Christoph Columbus für einen ihrer öffentlichen Plätze angelauft. Seine neue Schöpfung, das „Gesetz des Stegers“, erfüllte den Künstler mit einem wahren Schaffensrausch, und er fühlte, daß er damit den Höhepunkt seines bisherigen Könnens weit überschritt. Alles andere war ihm gleichgültig geworden. Selbst des Nachts erhob er sich, um hier eine Linie zu glätten, dort einen Zug zu verändern, der ihm im Traume vorgeschwebt hatte. Er vernachlässigte sogar Annie, die ihm ihre Ungnade sehr deutlich zu verstehen gab.

Endlich hatte der Künstler die letzte Hand an sein geliebtes Werk gelegt und lud Annie zur Besichtigung ein. Sie kam an einem strahlenden Juni-Nachmittag und Bob riß in wortloser Freude die graue Leinwand fort, die die Marmorgruppe verbarg. Die sinkende Sonne schimmerte durch das Fenster und ihre letzten Strahlen umleuchteten mit goldener Klarheit die schneeige Unberührtheit des Marmors. Ein Soldat, die Waffe in der Faust, mit dem Fuß über den gefallenen Gegner hinwegschreitend, versucht ein gefesselter Weib fortzuschleppen. Die Gestalt dieser Frau war mit besonderer Sorg-

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus dem Herrenhause.

Wien, 23. Juni.

Vizepräsident Fürst Fürstenberg eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten und richtet an das Haus folgende Ansprache: „Der Herrscher des verbündeten und benachbarten Deutschen Reiches, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., hat vor wenigen Tagen, umjubelt von seinem Volke, die 25. Wiederkehr des Eintrittes seiner segensreichen Regierung gefeiert. Nicht nur in seinem engeren Vaterlande wurde dieser Tag als ein Festtag freudig begangen, sondern aus allen Teilen der Welt wurden ihm begeisterte Wünsche entgegengebracht. Eine Kundgebung leuchtet besonders hervor: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König hat es als Seinen Herzenswunsch bezeichnet, an diesem Gedenktage dem verbündeten und befreundeten Herrscher den Gruß Seines Heeres und Seiner Flotte zu entbieten, und hat gerufen, daran feierliche Segenswünsche für das Wohl des deutschen Kaisers und seines Reiches zu knüpfen. Diese Worte, gerichtet an unsere tapfere Armee, haben auch uns mit einem Hochgefühl erfüllt. Neben der Waffenbrüderschaft ist es aber auch politische Freundschaft, die zwischen den beiden Herrschern ebenso lange besteht, als die Regierungszeit des deutschen Kaisers währt und die dank des treuen Zusammenhaltens der hohen Verbündeten uns den Frieden in allen auch schweren Zeitläuften bewahrt hat und den zu genießen allen österreichischen Völkern vergönnt ist. Leuchtend und mustergültig ist das Beispiel, welches die beiden Monarchen als Vorbilder edler Pflichterfüllung allen Bürgern ihrer Staaten geben. Unermüßlich ist ihre Sorge um das Wohl ihrer Völker, dem sie ihr Leben gewidmet haben. Möge der Segen des Allmächtigen auch weiterhin auf dem Schaffen des deutschen Kaisers ruhen und möge die innige Freundschaft der beiden hohen Verbündeten auch weiterhin ein mächtiger und sicherer Hort des Friedens sein und ein unverlegbarer Quell des Glückes und Friedens für alle

falt ausgeführt und wunderbar war ihre ohnmächtige Wut und die stolze Haltung zum Ausdruck gebracht, mit der sie ihren unedlen Sieger beschämte.

Annie blickte lange auf diese Gruppe. Trotz ihres geringen Verständnisses konnte sie sich dem wundervollen Eindruck nicht entziehen. Es entging ihr auch nicht, wie sehr die Gefesselte ihr an Körper und Antlitz glich. Sie selbst war es, durch den Spiegel der Vollkommenheit gesehen. Diese Erkenntnis, statt ihr Herz mit Freude zu erfüllen, machte sie traurig. Hatte er nicht, um des Willens willen, das er geschaffen, das Original vergessen? Vergebens trug sie, um ihm zu gefallen, ihren bezauberndsten Hut, ihr entzückendstes Kleid. Er sah es gar nicht — er sah nichts als sein Werk. Die junge Millionärin fühlte eine nie gekannte Eifersucht an ihrem Herzen nagen. Und zugleich überkam sie mit Schrecken das Bewußtsein, daß sie einzig und allein diesen großen Jungen lieb hatte, daß es süß sein müsse, auf seinen Arm gestützt durchs Leben zu gehen und daß seine Gleichgültigkeit ihr unerträglich wäre. Er hatte ihr freilich oft gesagt, daß er sie liebe, aber so viele Lippen hatten dieses Wort vor ihr entgöttert, daß sie an seine Wahrheit nicht mehr zu glauben wagte.

Bob, der ihre Bewegung nicht bemerkt hatte, begann ihr vertrauensvoll seine Zukunftspläne zu entwickeln. Er rechnete auf den sicheren Erfolg seines Werkes, das ihm Lorbeer und Gold einbringen würde. Dann erst wollte er seinen berühmt gewordenen Namen in die Wagschale zu Mr. Winstons Millionen legen.

„Im Ernst, Annie, würden Sie mich dann Ihrer Hand für würdig halten?“

Sie lächelte triumphierend und grausam.

„Sie wissen ja, daß ich die Liebe meines Mannes mit niemandem teilen will. Sind Sie bereit, alles für mich zu opfern?“

„Zweifeln Sie daran?“

Völker, die unter ihren Zeptern vereinigt sind. Im Sinne dieser meiner Worte sei es mir vergönnt, die ehrerbietigsten Glückwünsche dieses hohen Hauses Seiner Majestät dem deutschen Kaiser darzubringen.“

Das Haus hörte die Glückwünsche stehend an und brach am Schlusse in lebhaften Beifall und Händeklatschen aus.

Die neuernannten Herrenhausmitglieder Dr. Siegmund Graf Zedlitzky und Freiherr Heinrich K. o. h. von Dohr z. leiten die Angelobung.

Der Vorsitzende hält den verstorbenen Herrenhausmitgliedern Dr. Josef Unger, Freiherrn von Bajetti und Ritter von Lozinski Nachrufe. Zum Ableben Dr. Ungers führte der Vorsitzende aus: Dr. Unger zählte zu jenen wahrhaft Bevorzugten, denen es vergönnt war, bis in das höchste Lebensalter und bis ans Lebensende mit jugendfrischem Geiste dem Vaterlande und der Wissenschaft zu dienen. Mit goldenen Letztern bleibt der Name Unger in den Annalen der österreichischen Rechtswissenschaft und der Geschichte aller jener Körperschaften verzeichnet, denen er angehört und zur höchsten Ehre gereicht hat. In den 44 Jahren seiner Tätigkeit als Herrenhausmitglied hat er regen und hervorragenden Anteil an den legislativen Arbeiten des Hauses genommen. Sein Sitz steht heute verwaist da; aber sein Geist ist heute noch lebendig in einer Reihe bedeutender gesetzgeberischer Werke, seinen Namen wollen wir in dankbarer Erinnerung bewahren.

Es gelangte folgende Zuschrift des Kardinals Fürsterzbischofs von Prag, Freiherrn von S. f. r. b. e. n. s. k. y., an das Präsidium des Herrenhauses zur Verlesung: Wie aus den bezüglichen Mitteilungen zu ersehen ist, steht die Beratung über den Bericht der Spezialkommission hinsichtlich der Regierungsvorlage, betreffend die im Haag unterfertigten Übereinkommen in Ehefachen und Vormundschaftsangelegenheiten, im Herrenhause nahe bevor. Zu dieser Angelegenheit habe ich die Ehre, im Namen und Auftrage jener Herrenhausmitglieder, welche dem österreichischen Episkopat angehören, folgende Erklärung abzugeben: Der österreichische Episkopat verschließt sich im allgemeinen nicht der Würdigung jener Vorteile,

„Nein, aber ich will es noch einmal aus Ihrem Munde hören.“

„Mein Leben würde ich für Sie lassen!“ sagte er einfach.

„Und wenn ich von Ihnen verlangte, Ihr Meisterwerk zu zerstören?“

„Sie sprechen doch nicht im Ernst?“ fragte er beunruhigt.

Sie betrachtete ihn ernsthaft mit ihren braunen Augen, in deren Iris goldene Fünkchen blitzten.

„Doch, das tue ich, Bobbly!“

Auf seiner Stirn perlten kleine Schweißtropfen und er wischte sie mit zitternder Hand fort.

„Es ist unmöglich, Annie, daß Sie einer so törichten Caprice nachgeben. Dieses Werk bedeutet für mich Ruhm, vielleicht Reichtum!“

„Was tut das? Bin ich nicht reich genug für zwei?“

Er sah im Licht ihr feines Fingerringchen, ihr Lächeln, das die weißen Zähne aufschimmern ließ, ihr Haar, das sie wie ein goldiger Schein umflimmerte. Er sah sie an und senkte den Kopf, um eine Träne zu verbergen, die ihm unaufhaltsam über die Wangen lief. Dann bückte er sich und hob einen Hammer auf, der in der Ecke lag.

„Sie wollen es tun?“ schrie Annie auf.

„Ja!“

Der erhobene Arm drohte auf die Marmorgruppe hernieder zu sausen. Ein Schrei hielt ihn zurück.

„Bobbly, mein Liebster, es ist genug! Ich habe nicht das Recht, ein Opfer von dir zu verlangen, das du mir niemals verzeihen hättest. Weißt du denn, wie stolz ich auf dich bin? Glaubst du, ich hätte gebuddelt, daß du unser Meisterwerk zerstörst. Jetzt habe ich ja auch ein Recht darauf —“ Und errötend fügte sie hinzu: „Jetzt bist du ja nicht mehr mein Flirt, sondern mein Liebster und mein — Mann.“



welche durch die Haager Konvention erstrebt werden. Da diese Konvention jedoch in mehreren Belangen eine Festigung der Einschränkung der in Ehefachen ausschließlich der katholischen Kirche zustehenden Rechte bedeutet, so vermag der Episkopat nicht, an der Abstimmung über dieselbe teilzunehmen. Prag, 20. Juni 1913.

In Erledigung der Tagesordnung referiert Freih. von Glanz über das Gesetz, betreffend die Befreiung der Rotschlachtungen von der Fleischsteuer, und beantragt namens der Finanzkommission, dieses Gesetz mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft treten zu lassen, entgegen dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, wonach das Gesetz mit 1. Jänner 1913 in Kraft treten soll. Finanzminister Ritter von Zaleski bittet, dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses unverändert beizutreten.

Prinz Friedrich Lobkowitz beantragt, den Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu restituieren. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird der Antrag Lobkowitz angenommen und das Gesetz im übrigen unverändert in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Berichterstatter Ritter von Czylarz referiert hierauf über das Haager Eherechts- und Vormundschaftsübereinkommen und das dazu gehörige Einführungs-gesetz. Das Übereinkommen wird ohne Debatte genehmigt und der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach Vornahme von Ersatzwahlen in die Kommissionen wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 26. d. M., 11 Uhr vormittags.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juni.

Abg. Dr. Otto Steinwender plaidiert im „Neuen Wr. Tagblatt“ dafür, daß sich in der kommenden Herbsttagung des Abgeordnetenhauses alle arbeitswilligen Parteien zu einer Organisation der Arbeit zusammenschließen und vor allem an Stelle der veralteten, hilflosen durch zahlreiche Mißbräuche heruntergekommenen Geschäftsordnung sich ein Instrument schaffen, um den allgemeinen Willen gegen das angebliche Recht der Obstruktion und Revolution durchsetzen zu können. Es möchte sonst für den österreichischen Parlamentarismus zu einer Krise kommen, deren Ausgang letal sein kann.

Der bulgarische Minister des Außern a. D. Radoschewitz äußerte einem Mitarbeiter des „Neuen Wr. Tagblatt“ gegenüber, er finde nur ein gesundes Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens und gleichzeitig zur Rettung der russischen Regierung aus den Schwierigkeiten, in welche sie geraten ist: ein aufrichtiges Einvernehmen Rußlands mit Österreich-Ungarn und den anderen Mächten. Alle Mächte sollen den Balkanstaaten erklären, daß sie schon müde sind der Zwistigkeiten und daß sie aus diesen Gründen die Lösung der Fragen, welche die Konflikte bilden, in die eigenen Hände nehmen. Die Zwistigkeiten sollen einer gewählten Schiedskommission, es kann auch die vom Haag sein, anvertraut werden, und die streitenden Teile sollen vor diesem Forum plaidieren. Der Schiedsspruch, der gefällt wird, soll für die Parteien bindend sein unter der Garantie der Großmächte.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Paris: Die aus Belgrad und Sofia kommenden Versicherungen absoluter Entschlossenheit haben das feste Vertrauen der französischen Diplomatie auf eine friedliche Wendung

der Dinge nicht zu erschüttern vermocht. Man könne sich in Sofia sicher fühlen, daß bei einem etwaigen Schiedsspruche des Zaren der bulgarisch-serbische Vertrag zweifellos als eine der Urteilsgrundlagen dienen wird und hofft, daß Deneb seine Bedenken gegen die Petersburger Reise aufgeben werde.

Aus Bukarest wird gemeldet: Bei einem in Caracal veranstalteten Bankette hielt der Minister des Innern Take Ionescu eine Rede, worin er sagte, die Haltung der Regierung hat Rumänien drei Vorteile gesichert. Sie hat ihm die unschätzbare Wohltat des Friedens erhalten; sie hat dem Lande Silistria gewonnen, das einst dem nationalen Territorium angehört hat, und sie hat schließlich Rumänien ein unseugbares Prestige und moralische Kraft verschafft. Der Minister erklärte weiter, er sei nicht ein Anhänger des Friedens um jeden Preis, und wenn es sich um eine Frage der Ehre oder um ein Lebensinteresse in der Gegenwart und in der Zukunft handelte, würde er nicht der Letzte sein, von der Nation Geld und Blutsopfer zu fordern. Der Redner hob sodann die moralische Kraft des Königreichs hervor, die mit der materiellen Kraft übereinstimmt, welche letztere dadurch nur um so wertvoller sei. Der Minister schloß, er werde unter den gegenwärtigen Umständen nichts mehr hinzufügen.

An den kompetenten französischen Stellen wird auf das entschiedenste bestritten, daß die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich auf eine Anregung oder Einwirkung von russischer Seite zurückzuführen sei. — Es bestätigt sich, daß der französische Generalissimus Joffre über Einladung des Großfürsten Nikolaus den im Laufe des Sommers abzuhaltenden großen Manövern beizuwohnen wird.

## Tagesneuigkeiten.

— (Operation unmittelbar nach der Hochzeit.) Vor dem Tor des Rudolfsplatzes auf der Landstraße in Wien wurde vor einigen Tagen eine seltene Szene beobachtet. Ein Fiaker war im raschen Trab vorgefahren, dem zwei Herren und eine junge Dame in feierlicher Tracht entstiegen; man vermochte unschwer an der Gesellschaft Hochzeitsleute zu erkennen. Die junge Frau, die noch das Brautkleid trug, geleitete mit Hilfe des als „Kranzleher“ figurierenden Begleiters den einen der Herren, ihren Bräutigam, in die Aufnahmestrange. Auf dem Antlitz des sorgsam gestützten Bräutigams lag tiefe Blässe, und man merkte, daß er heftige Schmerzen empfinde. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um einen jungen Gastwirt aus der Gegend von Schwechat, der am selben Nachmittag seine Hochzeit gefeiert hat, trotzdem er schon seit einigen Tagen unipflichtig war und über Schmerzen in der Blinddarmgegend geklagt hatte. Nach der Zeremonie, die er nicht verschieben lassen wollte, hatte sich sein Zustand derart verschlimmert, daß er, dem Räte seiner Angehörigen folgend, in dem Hochzeitswagen zum Rudolfsplatz fuhr. Die unmittelbar darauf durchgeführte Operation erwies sich, da weit vorgeschrittene Blinddarmentzündung vorlag, als dringendst notwendig. Der junge Ehemann befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— (Selbstmord eines Oberleutnants.) Oberleutnant Johann Lebel, Gruppenschef in der 7. Abt. des Kriegsministeriums, hat sich vorgestern vorm. in seinem Bureau durch einen Revolverschuß entleibt. Die „Mil. Rundschau“ teilt mit: Oberleutnant Lebel litt schon seit längerer Zeit unter einer Depression, die seinen Angehörigen zu großen Besorgnissen Anlaß gab. Vor kurzem fand sich die Gemahlin des Oberleutnants im Kriegs-

ministerium mit der Bitte ein, man möge maßgebenderseits ihren Mann veranlassen, einen längeren Urlaub anzutreten. Sie brachte zugleich ein ärztliches Zeugnis bei, aus dem die dringende Notwendigkeit einer längeren Schonung hervorging. Der Vorstand der 7. Abteilung unterzog sich der Aufgabe, dem Oberleutnant Lebel eine längere Schonung zu empfehlen. Lebel erklärte jedoch, er möchte den Urlaub erst nach Erledigung mehrerer dringlicher Arbeiten antreten, welchem Einwande sein Vorgesetzter mit der Bemerkung entgegnet, daß die dringlichen Arbeiten kein Hindernis bilden dürfen, daß Lebel an seine Gesundheit und seine Familie denke. Oberleutnant Lebel reichte nun in der Tat um einen Urlaub von drei Monaten ein, welcher auch bewilligt wurde. Er hätte diesen Urlaub vorgestern antreten sollen. Er fand sich vorgestern bereits um 8 Uhr früh in seinem Bureau ein, erledigte einige Arbeiten und erschöpfte sich mit einer Repeaterpistole, offenbar in plötzlicher Sinnesverwirrung.

— (Unterschlagen aus Eitelkeit.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Diskontgesellschaft hat am Samstag durch eine Revision festgestellt, daß sich ein Vorsteher einer Depotkasse Unregelmäßigkeiten im Betrage von einer Viertelmillion Mark zuschulden kommen ließ, indem er mehr Vorschüsse ausgab, als vorgesehen war und dies durch falsche Buchungen deckte. Der Kassier war seit langen Jahren beim Institute angestellt und galt als zuverlässig. Er hat die Unterschleife wahrscheinlich aus Eitelkeit begangen, um sich bei den Kunden den Anschein zu geben, als ob er bei der Generaldirektion großen Einfluß habe.

— (Wunder der Chirurgie.) Aus Paris wird gemeldet: Eine große Anzahl Gelehrter, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und der medizinischen Akademie, Hospitalärzte, Studenten der Medizin, scharten sich kürzlich in der Klinik des Professors Samuel Pozzi, um einem Vortrage des „Wunderdoktors“ Alexis Carrel beizuwohnen. „In rein chirurgischer Hinsicht“, sagte Dr. Carrel, „ist es jetzt sehr leicht, ein Glied, einen Schenkel, einen Arm nach Belieben gegen ein besseres, gesünderes Glied auszutauschen. Das ist alles nur Sache der Technik. Die Operationen sind von der größten Einfachheit und erfordern nur Kaltblütigkeit und Operationskenntnis. Nicht so aber verhält es sich in biologischer Hinsicht. Die Verpflanzungen von Organen haben eine eigenartige Erscheinung, die der Individualität, erkennen lassen. Es gelingt fast immer, einem Tiere das Organ, das man ihm vorher entfernt hat, wieder einzusetzen; ganz anders aber ist es, wenn man zum Beispiel eine Niere eines Hundes einem anderen Hunde einpflanzen will. Diese aufgeschprossene Niere verkümmert, altert sehr rasch und ruft bei dem Tiere eine frühzeitige Senilität hervor! Diese Senilität führt schließlich den Tod des Tieres herbei. Eine Hündin, der man die Niere entfernt und dann „frisch vom Eis“ wieder eingesetzt hatte, brachte dann noch zwölf Junge zur Welt und verendete erst zwei Jahre später infolge einer Krankheit, die mit jener Nierenverpflanzung durchaus nichts zu tun hatte. Bei einer anderen Hündin, der man eine fremde Niere aufgeschproßt hatte, führte die Operation, die in den ersten acht Tagen vollständig gelungen zu sein schien, den Tod herbei. Eine junge Kaze, die auf dieselbe Weise operiert wurde, verendete 40 Tage nach der Operation unter allen Merkmalen einer vorzeitigen Senilität und einer Arterienverhärtung. Wenn es sich also darum handelte, die Niere eines nierenkranken Menschen durch eine andere zu ersetzen, würde das nicht möglich sein...“ Wenn nun aber auch diese großen chirurgischen Operationen unausführbar sind, so lange das geheimnisvolle Rätsel der Individualität noch ungelöst ist, so gibt es dafür andere wichtige Operationen, wie die Verpflanzungen von Arterien und von Hautteilen, die durchaus möglich sind. „Es kann vorkommen“, fuhr Dr. Carrel fort, „daß man ganz bedeutende Quantitäten von Menschenhaut braucht. Und

## Das Nachbarhaus.

Roman von R. A. Green.

Autorisierte Übersetzung.

(64. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Erst um elf Uhr gelang es mir, ihn aufzutreiben. Da ich sicher war, er würde mir auf eine direkte Frage keine Antwort geben, verhehlte ich ihm den Zweck meines Besuches, soweit ich es mit meinen Prinzipien vereinbaren konnte, und begrüßte ihn mit der wichtigen Miene, wie sie Leute machen, die jemandem eine große Neuigkeit ankündigen haben.

O, Herr Grycel! rief ich lebhaft. Ich habe etwas gefunden, etwas, das mit dem Mord der Frau Van Burnam im Zusammenhange steht. Sie werden sich vielleicht erinnern, ich drohte Ihnen, mich mit der Angelegenheit zu befassen, falls Howard verhaftet würde.

Er lächelte ganz absehnlich. Sie haben etwas gefunden? wiederholte er. Und dürfte ich Sie fragen, ob Sie so freundlich waren, den betreffenden Gegenstand gleich mitzubringen?

So, also er spottete noch über mich! Ich verhehlte meinen Ärger so weit, daß es mir sogar gelang, ähnlich wie er selbst zu lächeln; dann antwortete ich schroff:

Ich trage niemals Wertfachen bei mir. Ein halbes Duzend kostbarer Ringe stellen einen zu großen Wert für mich dar, als daß ich sie leichtsinnig verlieren möchte.

Wie ich so sprach, streifte er seine Uhrkette, und ich bemerkte, daß er in dieser Beschäftigung den Bruchteil einer Sekunde inne hielt, gerade als ich das Wort

„Ringe“ aussprach. Dann setzte er seine Beschäftigung fort; aber ich wußte nun, daß er gespannt auf meine Worte hörte.

Von welchen Ringen sprechen Sie denn, Miß Butterworth? Von den Ringen, die an den Fingern der Frau Van Burnam hingen?

Ich erlaubte mir, ihn leise zu verspotten, so wie er es mit mir getan hatte.

O nein! sagte ich. Nicht von diesen Ringen spreche ich, natürlich nicht! Ich spreche von den Ringen der Königin von Siam; von allen möglichen Ringen, nur nicht von denen, die Sie interessieren!

Diese Art, mit ihm zu sprechen, überraschte und ärgerte ihn nicht wenig.

Sie sind gut aufgelegt, Miß Butterworth. Was soll ich daraus schließen? Daß Ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt wurden, und daß Sie jemanden gefunden haben, der schuldiger ist als der Verhaftete?

Vielleicht! erwiderte ich, da ich von meinen Geheimnissen nicht mehr preisgeben wollte, als er von den seinen. Aber es ist noch zu früh, davon zu sprechen. Was ich wissen möchte, ist, ob Sie die Ringe gefunden haben, die Frau Van Burnam gehörten?

Der triumphierende und spöttische Ton meiner Worte hatte auch die gewünschte Wirkung. Es kam ihm nicht in den Sinn, daß ich mich über ihn lustig machte. Er dachte im Gegenteil, daß ich mich vor Stolz nicht mehr zu fassen wußte. So warf er mir denn einen durchdringenden Blick zu, — den ersten, dessen er mich bisher jemals gewürdigt hatte, — und fragte mich gespannt:

Also haben Sie sie gefunden?

Nun war ich überzeugt, daß er ebenso wenig wie ich wußte, wo die Ringe eigentlich waren. Ich erhob mich, um ihn zu verlassen. Da ich aber sah, wie unzufrieden er war und wie begierig er auf eine Antwort wartete, nahm ich eine geheimnisvolle Miene an und bemerkte ruhig:

Wenn Sie mich morgen besuchen wollen, so will ich Ihnen alles erzählen. Heute bin ich nicht gewillt, Ihnen mehr von meinen Entdeckungen zu verraten, als daß Sie gerade eine entfernte Ahnung bekommen könnten.

Er war aber nicht der Mann, sich mit so wenig genügen zu lassen.

Entschuldigen Sie mich, sagte er, aber Dinge von solcher Wichtigkeit lassen sich nicht aufschieben. Die große Schwurgerichtsverhandlung wird innerhalb der nächsten acht Tage stattfinden, und für mich handelt es sich darum, jeden Hinweis auf Howards Schuld oder Unschuld zu sammeln. Ich muß Sie bitten, ganz aufrichtig mit mir zu sein, Miß Butterworth.

Morgen werde ich es sein.

Nein, heute! drang er in mich. Sie müssen mir heute alles sagen!

Da ich einjah, ich würde durch Beharren in meiner Haltung nichts weiter gewinnen, setzte ich mich wieder und sagte, indem ich ihm einen rätselhaften Blick zuwarf:

Sie geben also zu, daß die alte Jungfer Ihnen trotz allem doch etwas Wichtiges mitzuteilen haben könnte? Ich dachte, daß Sie meine Versuche bloß als einen guten Witz auffaßten. Wie kommen Sie zu dieser Meinungsänderung?



man findet nicht immer Menschen, die mutig und hingebungsvoll genug sind, sich Hautstücke ausschneiden zu lassen. Da es mir gelungen ist, Gewebe viele Monate hindurch lebendig zu erhalten dadurch, daß ich sie in Vaselin und in Gefrierfranke legte, habe ich mich mit einer New Yorker Entbindungsanstalt in Verbindung gesetzt, um immer einen gewissen Vorrat an konservierter Haut zu haben. So oft eine gesunde Mutter ein totgeborenes Kind zur Welt bringt, wird die Haut dieses Kindes abgetrennt und mir gebracht. Sie wird in gehöriger Weise präpariert und in den Eisfrank gelegt. Fast 40 Tage lang bewahrt diese Haut ihre natürlichen Eigenschaften: sie lebt, wie wenn sie nie von dem Organismus getrennt worden wäre. Man kann sie über den Stillen oder den Atlantischen Ozean schaffen, und man wird vielleicht bald nachstehendes Wunder der Wissenschaft erleben: ein Unglücklicher, der ganz hinten in Sibirien schwere Brandwunden davorgetragen hat, wird durch Haut, die aus den Eisfranken New Yorks kommt, gerettet." — Die konservierte Haut, die die Gewebe eines Kranken bedecken soll, wird in Stücke von der Größe einer Briefmarke geschnitten. Aber diese Mosaik breitet Dr. Carrel eine aus Wachs und Vaselin bestehende Substanz, die die Eigenschaft besitzt, die Neubildung der Gewebe zu fördern.

— (Ein Weltbund gegen Fliegen und Ratten.) Der Kampf gegen krankheitsverbreitendes Ungeziefer, gegen Ratten, Fliegen, Flöhe und andere Insekten, die alle die Keime von Krankheiten verschleppen, wurde bisher von jedem Lande für sich geführt. Jetzt hat sich ein „Weltbund gegen das krankheitsverbreitende Ungeziefer“ gebildet und England und Frankreich sind es, die hiezu den Anstoß gegeben haben. Das königliche englische Institut für öffentliche Hygiene hat nämlich bei seinem letzten Kongreß, der im vergangenen Monat in Paris abgehalten worden ist, die Grundlinien eines großzügigen Planes der Ungezieferbekämpfung entworfen; der Vorstand des Weltbundes ist ernannt, es sind Mitarbeiter bestimmt worden, die die Organisation in die Hand nehmen, und auf dem nächsten Kongreß soll die Frage weiter behandelt werden. Bis dahin werden sich, wie man hofft, die Organisationsfaktoren mit den verschiedenen Völkern verständigt haben. Da Dänemark den Kampf gegen die Ratten bisher besonders erfolgreich geführt hat, soll in der dänischen Hauptstadt der nächste Kongreß des Bundes stattfinden und man hofft, in Kopenhagen nicht nur Vorträge halten und die Organisation durchführen, sondern auch schon Erfolge in Form einer Fachausstellung vorlegen zu können.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Das Sanitätswesen in Laibach vor hundert Jahren.**  
Vorgetragen im Verein der Ärzte in Krain am 12. Juni vom Primarius Dr. V. Gregorič.

(Schluß.)

Die Irrenanstalt wurde im Jahre 1827 vollendet. Sie hat 24 kleine Zimmer; jedes Irrenzimmer ist gegenüber einem erhöhten Gitterfenster mit einer gefensternten hölzernen und einer Gittertür versehen, an welcher einige Irre zu dem ober der Tür angebrachten offenen Gitterfenster emporklettern. Die eiserne Bettstätte befindet sich mitten im Zimmer und ist an den Boden festgemacht. Sonst ist nur noch ein Nachstuhl vorhanden. Bedienten sind zwei männliche und zwei weibliche Wartepersonen mit je 12 fl. Lohn monatlich. Vom Jahre 1828 bis 1832 wurden 36 Patienten aufgenommen — davon wurden

Nun, ich will zugeben, ich habe das Spiel gegen Sie verloren. Sie sind viel schlauer als ich gedacht habe. Aber jetzt antworten Sie, bitte: Haben Sie die Ringe gefunden? Ja oder nein!

Ich habe sie nicht gefunden. Aber Sie haben sie auch nicht gefunden, und das allein wollte ich wissen. Jetzt kann ich mich wohl empfehlen?

Es war sonst nicht Herrn Gryces Gewohnheit, zu fluchen, aber diesmal entschlüpfte ihm ein Wort, das ich hier lieber nicht wiedergeben will. Und er machte seinen Fehler im nächsten Augenblick schon wieder gut, indem er erklärte:

Verehrtes Fräulein, ich habe, wie Sie vielleicht sich noch erinnern werden, einmal gesagt, daß ich den Tag kommen sehe, wo ich bezwungen zu Ihren Füßen liegen würde. Dieser Tag ist jetzt gekommen. Und nun, gibt es nicht noch etwas, das der Polizei bekannt ist und worüber Sie sich unterrichten möchten?

Ich nahm seine Worte scheinbar ernst.

Sie sind wirklich sehr zuvorkommend, sagte ich. Ich werde Sie jedoch nicht bemühen, mir Tatsachen zu sagen, die ich selbst gerade so gut entdecken kann. Aber was ich wissen möchte, ist: wenn Sie die Ringe im Besitz einer Person fänden, von der Sie wüßten, daß sie zur Zeit des Mordes sich am Tatort befand, würden Sie das nicht als einen Beweis ihrer Schuld ansehen?

Zweifelloß, antwortete er in so verändertem Ton, daß ich einsah, wie sehr ich auf meiner Hut sein mußte, wollte ich mein Geheimnis bis zum letzten Augenblick für mich behalten.

Das ist alles, was ich heute von Ihnen will. Auf Wiedersehen, Herr Gryce. Ich werde Sie morgen erwarten. Und damit schritt ich entschlossen zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)

12 entlassen, 8 starben. Von den Krankheiten werden angeführt: Mania, Melancholia, Infamia, Amentia. Das Aufnahmszeugnis muß von zwei Ärzten ausgestellt werden. Die Aufnahme in das Gebärhaus erfolgt in den letzten fünf Wochen der Schwangerschaft durch die Verwaltung auf eine von der Direktion ausgestellte Anweisung. Die Verpflegungsgebühren werden wie bei dem Krankenhaus in vier Klassen abgeteilt; die vierte ist ohne Entgelt. Die Bedingung zur unentgeltlichen Aufnahme einer Schwangeren in die Gebäranstalt und ihres Kindes in die Landesversorgung sind, daß sich die Mutter verpflichte, bei der Geburt den Schülern und Schülerinnen zum klinischen Unterrichte zu dienen und sich zum Ammendienste verwenden zu lassen. Schwangere der ersten Verpflegungsklasse haben ihr besonderes Zimmer und können mit versiegelt Nationalität eintreten, welches sie beim Austritte zurückerhalten. Vom Jahre 1820 bis 1829 wurden 1242 Schwangere aufgenommen, darunter 1207 lebige. Lebend wurden 1187 Kinder, tot 70 geboren. Das Kindbettfieber ist nicht besonders häufig, obwohl die Feuchtigkeit des Saales der Wöchnerinnen so bedeutend ist, daß sich Schimmel an den Wänden ansetzt, der sich schon von weitem durch einen widrigen Geruch verrät.

Das Findelhaus besitzt kein eigenes Lokale, ist teils mit dem Gebärhaus vereinigt, teils befinden sich die Pfleglinge auf dem Lande, wo sie bis zum zehnten Lebensjahre auf Rechnung des krainischen Provinzial- oder des Laibacher Findelhausfonds verpflegt werden. Die Pflegeeltern bekommen in diesen zehn Jahren zusammen 168 fl. 40 kr. Findeltage. Der Oberwaisenvater ist verpflichtet, jährlich zweimal eine Inspektionsreise zu machen. Vom Jahre 1828 bis 1832 wurden 786 Pfleglinge verpflegt.

Die allgemeinen Krankensäle der medizinischen Abteilung enthalten 28 Betten, 16 für Männer, 12 für Weiber, die der chirurgischen Abteilung 12 für Männer und 12 für Weiber. In jedem Saale der Abteilungen sind sechs Betten der Klinik gewidmet. Auf die chirurgische Abteilung werden ohne Absonderung auch kräftige, venerische und Scherliebo-Kranke aufgenommen.

In den Jahren 1828 bis 1832 wurden auf die interne Abteilung durchschnittlich jährlich 357 Kranke aufgenommen; davon starben 13 Prozent, auf die chirurgische Abteilung (Erterne Abteilung) 511, davon starben 5 Prozent.

Die erforderlichen Medikamente für sämtliche Anstalten werden von jenem Apotheker geliefert, welcher bei der jährlich abgehaltenen Lizitation zu dem größten Prozentabzuge sich herbeiläßt (gewöhnlich 26 Prozent). Die Rezepte werden von dem k. k. Protomedikat, von der k. k. Provinzialbuchhaltung und von der k. k. Hofbuchhaltung politischer Fonds zensuriert, der Durchschnitt sämtlicher Medikamentenkosten für die Zivilspitals-Anstalten, dann für das Inquisitions- und Strafhaus und für die Stadtlarmen beträgt jährlich bei 3000 fl., wovon etwa die Hälfte auf die Stadtlarmen fällt.

Die gesamten Zivilspitals-Auslagen, das ist für das Krankenhaus, Klinik, Irrenhaus, Gebärhaus, Findelhaus und Pfündneranstalten bei einem Stande von 1787 Personen, von denen allein auf das Findelhaus 916 entfallen, betragen 1828 insgesamt gegen 41.000 fl. Mithin kostete die Verpflegung einer Person im Durchschnitt über 22 fl. Es mußten demnach zu den Zinsen der diesbezüglichen Fonds (13.855 fl.) zwei Drittel der Kosten ersetzt werden.

Die Einwohnerzahl beträgt 13.250. Ohne Zuwanderung wäre eine Verdoppelung der Bevölkerung in 253 Jahren zu erwarten im Jahre 2092, um die Mitte des 20. Jahrhunderts aber, wenn die Zuwanderung gleichmäßig fortschreitet. Viele der Nachteil der Trunkergebenheit weg, so würde die Verdoppelung des Einwohnerstandes viel rascher erfolgen, da sich durch allgemeine Beseitigung der Trunkergebenheit ein natürlicher aktiver Überschuß von 152 Individuen ergeben würde, käme die Zahl der Einwohner durch deren eigene Produktionskraft in 59 Jahren oder 1892 ihrer Verdoppelung nahe. Ich schließe mit dem Motto, das den roten Faden in dieser Abhandlung darstellt:

„Ein Arzt soll nach seinem Gewissen und nach seiner Überzeugung handeln, aber nicht nach einer Methode.“

— (Vom politischen Dienste.) Der bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg in Verwendung stehende k. k. Landesregierungs-Konzipist Dr. Leonidas Pita-mic wurde zur Dienstleistung in das k. k. Ministerrats-präsidium einberufen.

— (Verschiebung der Fätiungsfrist für die Erwerbssteuer.) Da die Steuerbehörden derzeit nicht in der Lage sind, die nunmehr gleichzeitig einlaufenden und sich daher häufenden Bekenntnisse für die Personaleinkommensteuer und für die Erwerbssteuer mit genügender Raschheit zu erledigen, so steht, wie die „Bohemia“ meldet, eine Verordnung unmittelbar bevor, durch die die Frist für die sonst im August zu erfolgende Einbringung der Erwerbssteuerbekenntnisse auf den Beginn des nächsten Jahres aufgeschoben wird.

— (Besuch der Erdbeben- und Funkenwarte von seiten der Schüler.) Die Leitung der genannten wissenschaftlichen Institute ladet die Direktionen aller hierländischen höheren Schulen zur Besichtigung der Erdbeben- und Funkenwarte, die gegenwärtig auch als Beobachtung zum großen Teile vollendet ist, höflichst ein. Für den Besuch kommen ausschließl. die Schüler der obersten Klassen in Betracht, die vor der Vollendung ihrer Studien stehen.

Die verehrlichen Direktionen werden ersucht, im kurzen Wege ehebaldest den Tag und die Stunde des Besuchs und gleichzeitig die Schülerzahl und den Namen des hiebei die Aufsicht führenden Lehrers der Leitung bekanntzugeben.

— (Am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg) werden für das Schuljahr 1913/14 die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die erste Klasse Samstag den 5. Juli um halb 9 Uhr vormittags an stattfinden. Die Anmeldungen hiezu werden Donnerstag den 3. Juli nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen.

— (Die Verbindung der Sammelkanäle mit den Hauskanälen) wurde an mehreren Stellen bereits bewerkstelligt. Der restliche Teil wird nach und nach verbunden, so auch die Straßenkanäle. Für sämtliche Arbeiten ist das Wetter außerordentlich günstig. In der abgelassenen Woche wurde die Verbindung dieser Kanäle in der Kopitargasse und an der Kesselstraße durchgeführt.

— (Die Vertiefungsarbeiten und die Fischereiergebnisse.) Wie feinerzeit bereits berichtet, flüchtete bei Sperung des Hauptkanals der eine Teil der Fischschwärme nach Selo, der übrige gegen den Moorgrund. Zwischen Mofte und Kaltenbrunn haben die Kratauer Fischer jetzt nicht viel zu holen, denn dort haben sie mit anderen Fischereipächtern als Konkurrenten zu kämpfen; ihr freies Feld ist derzeit nur noch der obere Teil des Laibachflusses (mit dem Gruberkanal) sowie samt dem Grabacica- und dem Zicabache. Nach der letzten heurigen frühjährigen „Bilanz“ haben die Fischereiergebnisse im Laufe des heurigen Jahres gezeigt, daß die Vertiefung den Fischern manchen Schaden zugefügt, d. h. die Tiere weit hinaus verschleucht hatte, so daß der Fang viel mehr Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt als vor Jahresfrist. Daher sind die Ergebnisse der Fischerei im allgemeinen bedeutend schwächer, was sich selbstverständlich auf dem Fischmarkt fühlbar macht. Diese Störung wird freilich noch drei bis vier Jahre andauern.

— (Renovierungsarbeiten unter Tivoli.) Die Leich-ufer (beim städtischen Eislaufplatze) werden von innen mit Holzpfeilen verschalt; außerdem sollen daselbst etliche andere Renovierungen vorgenommen werden. Die ersten genannten Arbeiten sind bereits in der Ausführung begriffen.

\*\* (50jährige Bestandesfeier des Laibacher Deutschen Turnvereines.) In Ergänzung des Berichtes über den Festabend in der Tonhalle werden wir um die Mitteilung ersucht, daß ihr Nichterscheinen infolge dienstlicher Verhinderung Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz, Herr Landesgerichtspräsident Elsner und Herr Staatsanwalt Ritter von Luschanschriftlich entschuldigten. Ferner war ein Begrüßungsschreiben von Seiner Erzellenz Herrn Baron Schwegele eingelangt. — Im Verlaufe des Festabends begrüßte der Vorsteher auch noch die Herren Gemeinderäte Elbert, Pammer, Schmitt und Staudacher.

— (Der slovenische Musikverein „Ljubljana“) veranstaltet heute um 4 Uhr nachmittags im großen Saale des „Ljubski dom“ eine öffentliche Schülerproduktion in Klavier, Geige, Sologefang und Deklamation, zu der alle Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit höflichst eingeladen sind.

— (Gartenfest.) Der katholische Gesellenverein in Laibach veranstaltet am kommenden Sonntag anlässlich des Patroziniums der St. Peterspfarre im Garten des hiesigen „Kofobelski dom“ ein Gartenfest, auf dessen Programm sich Vorträge des Gesangschores des katholischen Gesellenvereines in Laibach, weiters Vorträge der Tamburascapelle des katholischen Gesellenvereines in Oberlaibach und komische Szenen befinden. Auch werden verschiedene Pavillons aufgestellt sein, und es wird eine Gartenpost funktionieren. Eintrittsgebühr 40 h. — Im Falle sehr ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag den 6. Juli verlegt werden.

— (Die Baubewegung in Laibach) steht heuer im Zeichen der Geldkrise. Die Gesuche um Baubewilligung, mit denen sich das Gremium des Laibacher Stadtmagistrates in seiner jüngsten Sitzung beschäftigte, betreffen abermals nur Adaptierungen und kleinere bauliche Änderungen. Dem Hausbesitzer Baron Wurzbach wurde nachträglich die Bewilligung zur Errichtung eines Asphalt-trottoirs vor seinem Hause am Kongreßplatze erteilt. Weiters wurden Baubewilligungen erteilt: dem Handelsmann F. M. Schmitt für die Errichtung eines Glasbades; dem Färber Adolf Reich für die Errichtung eines Schuppens in der Tuchscherergasse; dem Zimmermeister Franz Ravnitar für die Adaptierung einer Werkstätte zu Wohnzwecken; dem Gastwirt Paul Turt für die Errichtung einer Tür an Stelle eines Fensters in seiner Gastwirtschaft in der Schießstättgasse. Dem Handelschuldirektor Mahr wurde die Bewilligung erteilt, zwischen der westlichen Ecke seines Hauses und dem dort befindlichen Kastanienbaum zwei Pflöcke einzuschlagen, um die Passage von Fuhrwerken dort zu verhindern.

— (Ein erfreuliches sportliches Ereignis.) Aus Sportkreisen wird uns mitgeteilt: Wir sehen einem erfreulichen und für die weitere Entwicklung der sportlichen Betätigung in unserer Stadt epochalen sportlichen Ereignis entgegen. Dem hiesigen Fußballklub „Mirijska“ ist es nämlich nach längeren Unterhandlungen gelungen, den bestbekannten Prager Sportklub „Slavia“ zu verpflichten, daß seine erste Fußballmannschaft in Laibach Mittwoch den 2. Juli l. J. ein Fußballwettspiel austragen wird. Die Fußballmannschaft der Prager „Slavia“ ist eine der besten Fußballmannschaften des europäischen Kontinents, die jedes Jahr Fußballmatsch mit engli-



ischen Amateur- und auch Professional-Fußballmannschaften auskämpft und aus den meisten dieser Wettspiele als Siegerin hervorgeht. Das in Laibach dargebotene Wettspiel wird den Charakter eines Propagandawettspiels haben, bei dem die Laibacher Mannschaft sich eine empfindliche Niederlage wird gefallen lassen müssen. Die Austragung dieses Wettspiels verfolgt nämlich den einzigen Zweck, sowohl dem Laibacher Publikum als auch den dabei Interesse habenden Sportleuten die Feinheiten und die hohe Schule, die dieser Rasensport auswärts bereits erlangt hat, zu zeigen und zu dokumentieren, daß der Fußballsport keineswegs zu einem rohen Sporte gerechnet werden darf, obwohl man ihm von unkompetenter Seite unberechtigterweise diesen Stempel aufzubringen versuchte. Dieses Wettspiel wird das interessanteste aller bisher in Laibach ausgetragenen sein, eben weil die „Slavia“ eine ausgesprochen erstklassige Fußballmannschaft ist und weil bisher in Laibach unserer Mannschaft eine wirklich erstklassige Mannschaft noch nicht gegenüberstand. Hoffentlich werden durch diese sportliche Veranstaltung dem Fußballsport neue Freunde zugeführt werden.

— (Die diesjährigen Schülerreisen in die französische Schweiz und nach England.) Um zahlreichen nachträglichen Anfragen und Wünschen von Eltern entgegenzukommen, hat das Komitee der bekanntlich unter der Patronanz des Statthalters Baron Wienerth während der Sommerferien veranstalteten Schülerstudien- und Erholungsreisen ins Ausland beschlossen, die Anmeldefrist bis zum 30. d. M. zu verlängern. Das Programm der Studienreise nach England erfährt infolgedessen eine kleine Abänderung, als der in Köln vorgesehene kurze Zwischenaufenthalt um einen Tag ausgedehnt wird, um den Reiseteilnehmern Gelegenheit zu geben, die historische Ausstellung „Alt- und Neu-Köln“ über erfolgte offizielle Einladung des dortigen Oberbürgermeisters zu besuchen. Zu den bereits ausgewiesenen Stiftern von Reisekosten für unbemittelte Schüler sind die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft und der Wiener Bankverein neu hinzugekommen; Gesuche von Bewerbern um halbe Reisefreiplätze müssen bis spätestens 30. d. M. eingebracht werden. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Abreise der Teilnehmer an der Schweizerreise am 16. Juli, 8 Uhr abends, die Abreise nach England am 4. August, 8 Uhr 30 Min. abends, von Wien-Westbahnhof aus erfolgt. Reisedauer vier und fünf Wochen. — Ausführliche Reiseprogramme und Anmeldeformulare gegen Einsendung von 40 h in Marken durch die Zweigstelle Prof. Dr. Flesch in Laibach.

— (Selbstmord einer Lehrerin.) Die Lehrerin in Altenmarkt bei Laas Franziska Valencić hat sich Samstag nachts mit einem Küchenmesser die Kehle durchgeschnitten. Nach der Tat stieß sie Hilferufe aus, aber ehe in ihr versperrtes Wohnzimmer eingedrungen werden konnte, war sie bereits tot. Hoffnungslose Liebe soll die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

— (Pferdeprämierung in Krainburg.) Am 19. d. fand in Krainburg die Pferdeprämierung statt, wobei folgende Besitzer teils mit Geldpreisen, teils mit Medaillen und Ehren diplomaten beteiligt wurden: 1.) für vorgeführte Mutterfüten: Josef Kriznar in Strazišce, Franz Zibert in Primskau, Franz Bohinc in Trboje, Johann Senk in Predassell, Johann Behovec in Prebačevo, Josef Zevnik in Dvorje bei Zirklach, Franz Barenta in Strazišce, Johann Guderman in Predassell, Johann Gorjanc in Hülben, Franz Alas in Podreče, Johann Kopic in Podreče, Franz Wolj in Winklern; 2.) für vorgeführte gedeckte Stuten: Michael Sepic in Oresnjevek, Johann Birc in Hülben, Franz Dolhar in Predassell, Franz Grassic in Alanec bei Krainburg, Anton Kralj in Oberseknitz, Johann Gorjanc in Hülben, Jakob Basaj in Suha bei Predassell, Johann Peric in Babni vrh, Almerius Vidmar in St. Georgen im Felde, Johann Zumer in Unterseknitz, Johann Tiringar in Strazišce, Josef Ummil in Suha bei Predassell; 3.) für vorgeführte Stutfohlen: Josef Primožic in Pristava, Johann Cebasel in Prebačevo, Franz Dolhar in Predassell, Johann Urbanc in Rupa, Jakob Primožic in Slap, Johann Gorjanc in Hülben, Johann Osel in Winklern, Georg Sirc in Krainburg, Peter Martic in Strahinj bei Kallas, Franz Ratovec in Suha bei Predassell, Anton Kozjak in Orlitice bei Krainburg, Maria Skodler in Dvorje bei Zirklach. Im ganzen wurden 21 Mutterfüten mit Fohlen (42 Stück), 17 gedeckte Stuten, 18 Stutfohlen, zusammen also 77 Stück vorgeführt. Die Prämien besorgten die Pferdezüchtersektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, der Landesausschuß und die Stadtgemeinde Krainburg. Die anwesende Kommission konnte sich neuerdings mit Befriedigung überzeugen, daß die Pferdezüchter im Krainburger Bezirke in stetigem Aufschwunge begriffen ist. — g.

— (Ein eigensinniger Bauer.) Am letzten Samstag führte ein Bauer auf seinem Wagen eine Landwirtschaftsmaschine, hinter der ein zweiter leerer Wagen angekoppelt war. Auf der Karlstädter Straße machte er vor einem Gasthause Halt, so daß der Zugang fast gänzlich verstellt war. Alle Ermahnungen eines hinzugekommenen Sicherheitsorgans blieben unbeachtet. Da der etwas angeheiterte Bauer immer eigensinniger wurde, die Wache beleidigte und sich auch nicht ausweisen wollte, wurde er schließlich auf die k. k. Polizeidirektion gebracht und mit einer Geldstrafe von 20 Kronen belegt. Überdies wird er sich vor Gericht wegen Wachebeleidigung zu verantworten haben.

— (Einbruch durch Zigeuner.) In der Nacht auf den 22. d. M. wurden aus dem Hause des Besitzers Josef Gregorka in Lesno brdo, Gemeinde Oberlaibach, ein-

bruchweise ein Sack mit 40 Kilogramm Mehl, bei acht Kilogramm Schweinefett, mehrere Kleidungsstücke, zwei Regenschirme, drei Paar Schnürschuhe und ein Laib Brot entwendet. Tatverdächtig sind die Zigeunerbanden Levačovič und Hudorovič.

— (Verhaftete Zigeuner.) Vorgefunden am 23. stieß die Gendarmerie außerhalb der Ortschaft Seneberje auf die mehrköpfigen Zigeunerbanden Hudorovič und Levačovič, die dringend verdächtig sind, in Lesno brdo im Oberlaibacher Bezirke mehrere Einbrüche verübt, bezw. versucht zu haben. Diese Zigeuner ergriffen sofort die Flucht, als sie der Gendarmerie ansichtig wurden, und zerstreuten sich nach allen Windrichtungen. Bei der Verfolgung konnte nur der 19 Jahre alte Zigeuner Ant. Levačovič festgenommen werden, während die übrigen Zigeuner entkamen. Levačovič wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein rabiater Gast.) Sonntag nachmittags kam ein betrunkenen Tagelöhner in ein Gasthaus in Görttschach und machte dort eine kleine Beche. Anstatt sie zu bezahlen, begann er zu erzürnen und die Gäste zu belästigen. Auf den Wirt, der ihn beruhigen wollte, ging er mit einem Sessel los, zerbrach mehrere Gläser und ließ sich nicht aus dem Gastlokale bringen, bis endlich die Gendarmerie einschritt und den Erzedenten mit Gewalt aus dem Gasthause entfernte.

— (Tot aufgefunden.) Am vergangenen Sonntag früh wurde der beim Besitzer Jakob Puzi in Nischletten, Gemeinde Weiskensfeld, als Holzarbeiter beschäftigte Johann Branc auf dem Dachboden seines Arbeitgebers, wo er seine Schlafstätte hatte, tot aufgefunden. Die Todesursache ist bisher unbekannt, doch dürfte ein fremdes Verbrechen nicht vorliegen.

— (Ein Wüstling.) Am 19. d. M. verhaftete die Gendarmerie in Weiskensfeld den dortigen 61 Jahre alten Gemeindevorstand Valentin Puzner, der an mehreren unmündigen Mädchen, die er in sein Zimmer lockte, Sittlichkeitsverbrechen beging. Der saubere Geselle wurde dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 8. bis 15. d. M. 64 Ochsen, 5 Stiere und 3 Kühe, weiters 94 Schweine, 166 Kälber, 48 Hammel und 87 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 5 Schweine und 42 Kälber nebst 259 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind bis zum 18. d. M. 804 Parteien mit 1397 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

— (Der Hante- und Fellemarkt) wird Montag den 30. d. M. wie üblich in den Lagerräumen der „Balkan“-Handels-, Expeditions- und Kommissions-Mitglieder-Gesellschaft, Laibach, Wiener Straße 33, abgehalten werden.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Ausgestellte Bilder.) Mit Bezug auf die gestrige irrtümlich unter die Rubrik „Geschäftszeitung“ geratene Kunstnotiz, betreffend die zwei im Schaufenster der „Karodna knjigarna“ ausgestellten Bilder, ersucht uns der akademische Maler Herr J. Vavpotič um die Mitteilung, daß nicht er, vielmehr die „Kreditna in stavna zadruga“ in Idria, derzeitige Besitzerin der beiden Bilder, deren Schaufstellung „zu Verkaufszwecken“ besorgt hat und daß Herr Vavpotič der ihm persönlich peinlichen und unliebsamen Schaufstellung, die ohne sein Wissen in Szene gesetzt wurde, vollkommen fernsteht.

— (Ein Hühnerzüchter als Opernlibrettist.) Ein Preisausschreiben der New Yorker Covent Opera hat den Preis von 10.000 Dollar für einen rein amerikanischen Operntext einem Hühnerzüchter namens Gilliard Booth zuerkannt, der auf einer kleinen Farm in Süd-Karolina lebt.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Gustozafier.

Klagenfurt, 24. Juni. Anlässlich des Gedenktages der Schlacht von Gustoza fand heute in der Stadtpfarrkirche ein militärischer Festgottesdienst statt. Dem Festgottesdienste folgte die Defilierung der Truppen, dann ein Diner in der Offiziersmesse, wobei der Landespräsident Freiherr von Fries einen begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser sprach.

### Die Landtagswahlen in Mähren.

Brünn, 24. Juni. Heute fanden die Stichwahlen in den Landgemeinderufen des mährischen Landtages statt. In der deutschen Kurie blieb der Besitzstand der Parteien unverändert. Im ganzen entsandten die Deutschen in dieser Kurie 13 Deutschfreiwirtschaftliche meist agrarischer Richtung, darunter einige Deutschradikale, und einen Christlichsozialen in den neuen Landtag. Auf böhmischer Seite wurden gewählt: 13 Christlichsoziale, bezw. Katholisch-nationale (gegen 18 in der verflochtenen Legislaturperiode), 19 Agrarier (gegen 13) und 4 Fortschrittler (gegen 5). Die Agrarier gewinnen 6, die Christlichsozialen, bezw. Katholisch-nationalen, verlieren 5 Mandate. Außerdem wurden zwei Parteiloze fortschrittlicher Richtung und ein selbständiger Agrarier gewählt.

### Eisenbahnunglück.

Wien, 24. Juni. Die Direktion der Südbahn teilt mit: Der von Laibach kommende Personenzug Nr. 40 fuhr gestern auf einen in Wiener Neustadt stehenden Lastzug auf, wodurch drei Waggons des Lastzuges entgleisten und beschädigt wurden. Von den Passagieren des Personenzuges meldeten sich elf Personen mit leichten Verletzungen. Sie wurden von dem Bahnarzt untersucht und konnten die Weiterreise sofort antreten.

### Die Massenerkrankungen in Osnabrück.

Osnabrück, 24. Juni. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben die gestern gemeldeten Erkrankungen bei dem Infanterieregimente Nr. 178 weiter um sich gegriffen. Beim zweiten Bataillon sind nun auch 31 Soldaten erkrankt, während sich die Ziffer bei den Erkrankungen beim ersten Bataillon um etwa 260 erhöht hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

### Brudermord.

Triest, 24. Juni. Infolge eines vorher stattgefundenen Wortwechsels suchte der Arbeiter im Freihafen Michael Erbes seinen 23jährigen Bruder Anton Erbes in einer Gastwirtschaft auf und feuerte auf ihn drei Revolvergeschosse ab, denen der Verwundete kurz darauf erlag.

### Präsident Poincaré in England.

London, 24. Juni. Präsident Poincaré traf heute nachmittags um 3 Uhr 30 Min. in London ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: Der König, der Herzog von Connaught, Prinz Artur von Connaught, Ministerpräsident Asquith, Staatssekretär Grey und andere Mitglieder des Kabinetts. Der König schüttelte dem Präsidenten und Pichon die Hand. Die Musikkapelle spielte die französische Hymne. Nach Abschreiten der Ehrenwache fuhr der König und der Präsident unter Hochrufen des Publikums nach dem St. James-Palast.

London, 24. Juni. Um 4 Uhr 30 Minuten begab sich Präsident Poincaré zu Wagen, eskortiert von Gardebataillon, in Begleitung seines Gefolges nach dem Buckinghampalast, um den König zu besuchen. Die Straßen waren dicht besetzt. Man merkte, daß die Polizei wohl infolge der in der letzten Zeit durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes verursachten Zwischenfälle gegen sich vordringende Frauen sehr scharf vorging.

### Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Petersburg, 24. Juni. „Rjez“ meldet aus autorisierter Quelle: Falls sich keine unerwarteten Schwierigkeiten ergeben, könne das Eintreffen der Ministerpräsidenten der Staaten des Balkanbundes in Petersburg als gesichert betrachtet werden. Es sei sehr leicht möglich, daß es zu keiner eigentlichen Konferenz kommen, sondern daß die Ministerpräsidenten ihren Gesichtspunkt vortragen und ihre Zustimmung zum Schiedsgericht Rußlands erklären werden. Immerhin sei ein allzugroßer Optimismus nicht am Platze.

Belgrad, 24. Juni. Mit Rücksicht auf die verbreiteten Nachrichten, daß von russischer Seite an Serbien ein Ultimatum gestellt worden sei, worin von Serbien die unbedingte Einhaltung des serbisch-bulgarischen Vertrages sowie die Räumung der strittigen Gebiete gefordert werde, hat der Minister des Innern Stojan Protic die Kreispräsidenten telegraphisch angewiesen, diesen unbegründeten Gerüchten entschieden entgegenzutreten. Die Verbreiter solcher Gerüchte sollen ohne Rücksicht, ob sie Zivil- oder Militärpersonen sind, zur Anzeige gebracht werden. Im gleichen Ministerialerlaß wird erklärt, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern keinerlei Gegensätze in der Beurteilung der serbisch-bulgarischen Streitfrage bestehen.

Belgrad, 24. Juni. Den Blättern zufolge fand zwischen dem Ministerpräsidenten Pašić und dem russischen Gesandten von Hartwig im Laufe des gestrigen Tages sowohl in der russischen Gesandtschaft als auch in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten eine mehrstündige Konferenz statt, in welcher Hartwig bestrebt gewesen sei, Pašić von der Notwendigkeit der Annahme der russischen Forderung zu überzeugen.

Belgrad, 24. Juni. In einer von der „Tribuna“ veröffentlichten Unterredung erklärt der Minister des Innern Protic, daß die serbische Regierung den serbisch-bulgarischen Vertrag nicht gekündigt habe, sondern daß sie nur eine Revision desselben verlange. Im Bestreben, eine friedliche Lösung des serbisch-bulgarischen Konfliktes zu sichern, habe die russische Regierung Serbien und Bulgarien aufgefordert, dem eventuell erforderlichen Schiedsprüche Rußlands ohne jede Reserve zuzustimmen. Sämtliche Mitglieder der serbischen Regierung mit Ausnahme von zwei Ministern haben sich unter der Voraussetzung der Zustimmung Bulgariens für die Annahme der russischen Forderung entschieden.

Sofia, 24. Juni. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Am 18. d. abends gingen mehrere Soldaten des Postens Zletovo zwischen Ročani und Kratovo zum Fluße Zlatovska, um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie zernieren wollten und auf sie zu schießen begannen, kam ihnen ein kleines bulgarisches Detachement zu Hilfe. Es entspann sich ein Kampf. Die in dieser Gegend dislozierten serbischen Truppen bezogen mit ihren Mitraileusen eine Stellung und eröffneten ein



heftiges Feuer. Die Bulgaren, die eine Kompanie Verstärkung erhielten, unternahmen einen Bajonettangriff und zersprengten die Serben, die auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Gewehre und Tornister im Stiche ließen. 19 gefallene Serben blieben auf dem Platze. Auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

**Belgrad, 24. Juni.** Die serbische Presse gibt in Besprechung der Ministerkrise der Ansicht Ausdruck, daß angesichts der kritischen Lage eine rasche Beilegung der Krise notwendig sei. Einzelne oppositionelle Blätter erblicken in der russischen Forderung den Zusammenbruch der Politik des Ministerpräsidenten Pašić und geben der Besorgnis Ausdruck, daß angesichts der unverhüllten Bevorzugung Bulgariens seitens Rußlands der russische Schiedsspruch zum Nachteil Serbiens ausfallen werde.

**Belgrad, 24. Juni.** Wie verlautet, steht die Lösung der Ministerkrise durch eine Rekonstruktion des Kabinetts Pašić bevor.

### Die Hinrichtung der Mörder Mahmud Schekfet Paschas.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Die zwölf Hinrichtungen wurden heute um 4 Uhr früh in Stambul auf dem Bahazid-Platz vor dem Kriegsministerium in der Nähe der Stelle vollzogen, wo das Attentat auf Mahmud Schekfet Pascha verübt worden war. Die Richtstätte war durch einen starken Militärkorps abgesperrt. Die Verurteilten legten eine außerordentliche Kaltblütigkeit an den Tag. Die Leichname blieben durch mehrere Stunden hindurch ausgestellt. Die Hinrichtung rief Aufsehen hervor. Ein zahlreiches Publikum füllte den Platz. Polizei, Gendarmerie und Militär halten die Ordnung aufrecht.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Der zum Tode verurteilte Hauptmann Nazim rief bei seiner Hinrichtung aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit der Tyrannei! Nieder mit den Freimaurern! Ich muß sterben, aber im Lande werden hunderttausend Nazims erstehen!“ Pertev Tewfik, Damad Salih Pascha sowie der Generalstabschef Fuad trugen äußerste Fassung und ruhigen Ernst zur Schau.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 14. bis zum 21. Juni 1913.

Es herrscht:

**der Rost** im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Massenjuß (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Prastje (1 Geh.), Predafel (1 Geh.);  
**die Pferde-Mäude** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlad (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gradac (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.);  
**die Schweinepest** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Willenberg (4 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gora (3 Geh.), Jurjevit (1 Geh.), Vienstfeld (1 Geh.), Niederdorf (13 Geh.), Reifnitz (1 Geh.), Soderichitz (13 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Vesovec (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Altenmarkt (4 Geh.), Oblaf (3 Geh.), Zirknitz (5 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Hof (1 Geh.), St. Michael-Stopie (3 Geh.), Seisenberg (3 Geh.), Töplitz (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Semitich (3 Geh.);  
**der Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Sagorje (2 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Ratichach (2 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Littai (1 Geh.), Sagor (1 Geh.), St. Martin (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Vornmarkt (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Rudolfswert (2 Geh.), Seisenberg (1 Geh.).

Erloschen ist:

**der Rost** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Stražišče (1 Geh.);  
**die Schweinepest** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brunnendorf (2 Geh.), Zelimlje (3 Geh.);  
**der Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (2 Geh.), Manina (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Reifnitz (1 Geh.), Suse (1 Geh.), Soderichitz (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), Catez (1 Geh.), St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Hl. Kreuz (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Oberlaibach (1 Geh.), Preffer (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Luce (1 Geh.), Sagor (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bregnitz (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Radovica (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 21. Juni 1913.

**Kino „Ideal“.** Das neue Programm hat ungemein gefallen; äußerst spannend ist der amerikanische Löwenfilm „Der Löwenjäger“, glänzend ist der Max Linder-Film „Max als Sportmann“, welcher unbändige Heiterkeit hervorruft. Das Pathéjournal und die übrigen zwei Filme ergänzen dieses Schlager-Programm. Freitag Spezialabend mit dem Nordischslager „Das Goldstück“ mit Waldemar Pihlander. Samstag: „Geschieden vom Glück“ mit Susanne Grandais. Dienstag: „Der Cowboymillionär“, amerikanisches Schlager-Lustspiel.

### Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 24. Juni. Ihre Excellenz Baronin v. Rechbach, f. u. f. Feldmarschallentants Gattin; Gregor, Baumann, Rde., Graz. — Till, Fabrikant, f. Familie, Poliska. — Grubetner, Forst- und Domänenverwalter, Woch. Feistritz. — Witschnigg, Gutsverwalter, Kreuz b. Stein. — Szegö jun., Gymnast;

Kolm, Erzieher, Abbazia. — Poche, Beamter; Bagelt, Ingenieur; Egner, Kunstmalerin; Ritter v. Schleif, Fischer, Svetič, Schneider, f. u. f. Hauptleutnant-Informationstus; Guly, f. u. f. Rittmeister; Kikines, Deutscher, Bapanek, Klement, Edlschler, Kral, Tannenberger, Auferlich, Horat, Schub, Rde., Wien. — Gallo, f. f. Postkassier i. R., f. Gemahlin und Tochter, Klagenfurt. — Kanda, Oberingenieur, Karmel. — Pin, Oberingenieur; Doktor Froglia, Bahnhofsleiter; Missaglia, Ludwig, Rde., Triest. — Thiel, Rde., Salzburg. — Wiesmeyer, Rde., Innsbruck. — Bregely, Rde., f. Gemahlin, Budapest. — Madotto, Rde., Szombathely. — Mung, Rde., Kantrida Zemet. — Dr. Frije, Regierungsassessor; B. Frije, Med. Praktikant, Erfurt (Deutschland). — Kralik, Krankenwärter, Rudolfswert.

### Grand Hotel Union.

Am 24. Juni. Peter, f. u. f. Hauptmann, Sarajevo. — Dr. Otto; Fischel, Direktor, Anfig. — Dr. Majdič, f. u. f. Marine-Stabsarzt, Fiume. — Dr. Hoffer, Advokat; Gushard, Direktor; Fischl, Wilhel, Kinobesitzer, Agram. — Trešo, Costa, Rste.; Kessler, Oplasta, Rde., Triest. — Rabatny, Ingenieur, Prag. — Zabret, Besitzer, Krainburg. — Brenta, Pfarrer, Stopiče. — Rozinkl, Pfarrer, Gorjul. — Severni, Rde., Vinz. — Salzer, Rde., Prognig. — Prosch, Rde., Vintz. — Stadtmüller, Rde., Temesvar. — Ernst, Burauchef; Stiegler, Rde.; Kampoch, Schwarz, Hosner, Vipschitz, Grab, Solozyn, Bid, Bernhardt, Rde., Wien.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Richtung des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|--|-----------------------------|-------------|----------------------|-----------------------------|
| 24.  | 2 U. N.              | 736.5  | 23.8                        | SW. mäßig   | teilw. heiter        |                             |
|      | 9 U. Ab.             | 35.7   | 16.7                        | SW. schwach | heiter               |                             |
| 25.  | 7 U. F.              | 34.5   | 14.1                        | N. schwach  | halb bew.            | 0.0                         |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17.2°, Normale 18.7°.

Wien, 24. Juni. Wettervorhersage für den 25. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolfig, lokale Gewitterbildung, etwas wärmer, westliche mäßige Winde.

2622 Als perfekte 3-1

**Damenschneiderin**

empfiehlt sich

Anna Mayr, Sv. Petra cesta 43, I. Stock.

### Sinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Auswahlverzeichnis von

### Reclams Universalbibliothek

geeignet für Reiselektüre bei; die vollständige Sammlung hält in Laibach die Buchhandlung Sg. v. Kleinmann & Fed. Damborg stets vorrätig und werden vollständige Inhaltsverzeichnisse auf Wunsch kostenlos zugesandt.

### Zu kaufen gesucht

gut erhaltenes, leichtes

### Herrenrad

(Freilauf). 4-1

Anträge mit Preisangabe sub „Fahrrad“ an die Administration dieser Zeitung.

### Klavier, !

Noten, zwei Matratzen mit Pölstern sind Deutsche Gasse Nr. 7, II. Stock, 2624 aus freier Hand zu verkaufen. 3-1

Durch herrliches Wetter begünstigt läßt sich die Saison im **Kaiser Franz-Josef-Bad Tüffer** heuer besonders gut an, und verspricht eine sehr starke zu werden; man sieht genau, welche Bedeutung die med. Wissenschaft generell wieder den altbewährten Thermen beilegt. Tüffer ist ein Heilbad ersten Ranges, besonders empfohlen wegen seiner Temperatur, welche der animalischen Wärme des menschlichen Körpers entspricht 38.5° C., daher jede Erkältung fernhält, weiters wegen seiner durch permanenten Zufluß in allen Bädern ganz besonders starken Radioemanation; es sind auch außerordentlich günstige klimatische Verhältnisse. Die Terrainverhältnisse sind ebenfalls dem verschiedenen Geschmack entsprechend, da sowohl der Tourist zu seinem Rechte kommt, als auch der schwer leidende Gast, sich auf vollkommen ebenen Waldspaziergängen Bewegung verschaffen kann. Die Heilerfolge sind ganz außerordentliche, wovon die vielen Krücken und Stöcke Zeugnis ablegen, welche die Kurgäste hier zurückließen. Die Wirkung des Wassers ist die gleiche wie in Gastein und Pfäfers in der Schweiz. 2609a

### Danksagung.

Für die rührenden Beweise liebevollster Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des unerwarteten Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

### Marie Schöber

für die Beileidsbezeugungen, für die vielen schönen Kranzspenden und für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der Kaufmannschaft, den Bürgern und Beamten, der freiwilligen Feuerwehr und der gesamten Einwohnerschaft Gottschees unseren herzlichsten Dank aus und bitten, der teuren Verbliebenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Gottschee, am 22. Juni 1913.

Familie Schöber-Hofmann.



**Reserven :**  
**95.000.000 Kronen.**  
Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskaufleuten etc.

Mittwoch den 25. Juni 1913.

R. L. Landes- als Handelsgericht  
Laibach, Abt. III, am 18. Juni 1913.